



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. CCXXII. den 14. September 1748 { }
[30.08.1748-07.09.1748] [14.09.1748]**

Num CCXXII.
Sambstägiger

EXTRA-
Friedens,
Kriegs,
Zeit Ihre
Kaysersl.
allergnädigste in



ORDINAIRE
und
Courier.
Königlich
Majestät
Privilegio.

Mürnberg, den 14. September, 1748.
Zu finden, bey Adam Jonathan Felsbeckers seel. Erben.

Wien, den 7. September.

Ihre Kaysersl. Königliche Majestät, unser
allergnädigste Fran, seynd noch gesunnet
Dero Niederkunft, welche zu Ende die-
ses Monats, oder Anfang des folgenden ver-
muthet wird, zu Schönbrunn zu halten, allwo
allerhöchst dieselbe von Ihrer Majestät, dem
Kaysers, fast täglich Staffetten von Dero hohen
Wohlfeyn aus Böhmen erhalten, und soll noch
Dero Retour auf den 15ten dieses verhoffet
bleiben. Der Kaysersliche Envoye, Graf von
Chotec, machet sich reiffertig nach Berlin auf
seinen Gesandtschafts-Posten abzugehen, wo-
hingegen die Gemahlin des hier gewesenen En-
glishen Gesandten, Monsieur de Robinson, nach-
deme sich dieselbe bey Ihrer Kaysersl. Königl.
Majestät und ganzen Hof beurlaubet hat, dieser

Tagen ihrem Gemahl nach Aachen gefolget ist,
wie dann auch der uenz Englische Gesandte,
Mons. de Keith, bereits bey Ihrer Kaysersl.
Königl. Majestät Audienz gehabt. Der Franz-
zösische Minister, Herzog von St. Severin,
ist von seinem König bereits wieder zu Aachen
angelanget, da aber von dem Friedens-Schluss
und Publicirung desselben, worauf das Public-
cum mit Begierde gewartet, noch nichts gemel-
det wird, so verlautet nun, daß erst der Herr
du Theil, als zweyter Französischer Minister,
nach Aachen kommen werde, um all noch übriges
in vollständige Richtigkeit zu bringen, das-
hero die Publicirung des Friedens noch etwas
Zeit anstehen dürfte.

Venna, den 24. August.

Man hat Ursache zu glauben, es werde die
10 P Justif

berbringen,
ngen, Es
, daß man
ing bringen

er.
15. dieses,
h gar nicht
gleich seine
s Regiment
hier abmars-
ch Herr ges-
usaren = Res-
den. Das
bre, gleichs,
Bemelden,
ste Cantons

er.
Kaysersl. Res-
nd, vor dies-
l. Armeepas-
Montag. Ihr
n Colln sind
r-Erz-Stift

Johann Adam
erd, im Buch

mini. Domini
i. Abbatis sen-
logici, à R. P.
Professo ad S.
no Cellerario,
fr.

N T.
ie, erste Classe/
rt ist, als wech-
n noch einzule-
jumperg, dienst-
dieses, die Loos-
weisen mehr an
3. fl. 30. kr.

Insul Corsica in balden eben dieser Ruhe gesehen können, welche bereits diejenigen Provinzen empfinden, welche bishero ein trauriger Schau-Platz des Kriegs gewesen sind. Allein Ansehen aber nach, wird man auch solche Maaß-Regeln nehmen müssen, welche die Verfassung dieses Königreichs vor allen ferneren Zerrüttungen anser Gefahr setzen. Von Nizza wird bekräftiget, daß der Infant, Don Philipp, sich von Chambery nach Antibes begeben, daselbst aber sich zu Schiff setzen, und sodann, nebst seinem sämmtlichen Hof-Staat, zu Land sich in seine neue Staaten verfügen werde.

Rom, den 28. August.

Diß hieher war der Cardinal von York, jüngster Sohn des Ritter Georg, der heiligen Kirche nur in so ferne verbunden, daß er eine vollkommene Freyheit übrig behielt, sich von seinen Verbindungen, so bald er es für rathsam befinden würde, lossagen zu können. Allein nunmehr haben sich Sr. Eminenz der Kirche auf beständig gewidmet, indem derselbe von dem Pabst den Orden eines Unter-Diagonats empfangen hat. Es geschähe solches dem 18. dieses Monats, und durch diesen Eintritt in die heilige Orden, ist Ihm nunmehr aller Weg zu denen weltlichen Ansprüchen benommen worden. Die Ceremonie von seiner Ordination ist auf morgen festgesetzt, und einige Tage darauf wird derselbe auf die gewöhnlich Art unter die Zahl derer Cardinal-Priester aufgenommen werden. Von dem Spanischen Hof sind in der Päpstlichen Datarie schon würdlich Ernennungen zu verschiedenen geistlichen Beneficien diesem Cardinal zum besten vorhanden, deren Einkünfte sich jährlich auf 50000. Thaler belaufen; man wird über dieses dieselben noch mit 10000. Thaler zu vernehmen suchen. Bey der Congregation de propagande fide, ist die zuverlässige Nachricht eingelaufen, daß ein Bischoff von dem Dominicaner Orden in einer Chinesischen Stadt für den Glauben den Märtyrer Tod aufgefaunden habe. Es hatte derselbe einige Augen-

blicke, ehe er den tödtlichen Streich empfieng, in solchen beweglichen und Herzrührenden Andeutungen geprediget, daß der Scharf-Richter selbst davon erweicht wurde, sich für einen Christen erklärte, und eines gleichen Todes sterben wolte; er wäre auch hierauf diesen Bischoff zugesellet worden, welcher noch vor seinem Ende den Trost hatte, durch das Blut dieses Menschen dessen Glaubens-Bekänntniß versiegelt zu sehen. Nach der Hinrichtung dieses Bischoffes, wurde dessen blutige Mütze zu dem General derer Dominicaner gebracht.

Londen, den 30. August.

Briefe von Philadelphia, Carolina und andern Englischen Colonien, melden, daß die Franzosen und Spanier vor kurzem mehr als 20. von unsern Schiffen genommen. Hingegen vernimmt man, daß die Englischen Kriegsschiffe seit kurzer Zeit in der Mitteländischen See verschiedene Genuesische Tartanen erobert, und daß das Kriegs-Schiff der Salisbury, welches der Capitain Edgcombe commandiret, ein sehr reich beladenes zu Hause kommendes Spanisches Schiff erobert, und zu Lissabon aufgebracht. Das Kriegs-Schiff, der Unüberwindliche, wird mit ehestem in Commision wieder angestellt, und zu den andern Küsten bewahrenden Kriegsschiffen zugesüget werden. Man führet fort in den Häven dieses Königreichs die nöthige Reform unter der Marine zu machen, und die Kriegsschiffe, so zu Friedenszeiten nicht gebraucht werden sollen, abzutackeln. Dieser Tage ward dem Prinzen von Wallis eine Beschreibung einer Reise vorgelegt, die ohnlänglich zu Entdeckung einer Passage durch die Meer-Engen Hudson nach Ost-Indien geschehen, so von dem Herrn Ellis, Agenten dererjenigen, so sich zu dieser Expedition subscribiret, verfertigt worden. Sr. Königl. Hoheit bezeigten ein besonders Wohlgefallen darüber. Ein Ost-Indisches Schiff hat die Nachricht hieher gebracht, daß es im Monat Mey den Admiral Boscawen mit seiner Flotte an dem Vorgebürge der guten Hoffnung

mpfenge,
den Aus-
f. Richter
für einen
n Todes
uf diesen
noch vor
das Blut
ekanntniß
ftung die-
Müge zu
acht.

a und an-
daß die
mehr als

Hinge-
n Kriegs-
ländifchen
n erobert,
ur, wel-
diret, ein
ides Spa-
abon auf-
überwind-
wieder an-
während
an fährt
ie nöthige
i, und die
n nicht ge-

Dieser
eine Bes-
ohlängft
Meer-Ein-
n, so von
ien, so sich
verfertiger
eigen ein
in Ost-Ind
r gebracht,
Boschwen
der unten
Hoffnung

Hoffnung angetroffen, und daselbst gesund ver-
lassen. Diß sind nun schon 5. Monate. Es
ist daher die Frage, ob er auch in Zeiten da
seyn wird, wohin er bestimmt worden. Der
Admiral Hawke ist über die Flotte an den Kü-
sten in dem Englischen Canal gesetzt. Aus dem,
was man von Hannover höret, vermuthen wir
nichts anders, als daß der Herzog von Cum-
berland nicht eine Preussische, sondern eine
Braunschweigische Prinzessin heyrathen werde.
Die Heuschrecken sind in hiesiger Gegend nicht
mehr zu sehen. Die Leute haben verschiedene
in Gläsern aufgehoben, und ein gewisser Gelehr-
ter, hat eines von diesem Ungeziefer insbesondere
aufbehalten, welches er mit Salat und einer ge-
wissen Art Bohnen füttert, so es begierig in
sich schlucket. Es ist mit einer Bohne auf 4.
Wissen fertig. Diese Bohnen sind etwan eines
halben Fingers lang, und etwas dicker, als ein
Messer: rüten. Sonsten thun hier die Räuber,
oder sogenannte Highwaymen, und die Smugaler
dem Lande vielen Schaden. Seit einigen Ja-
gen findet sich in dieser Stadt und in den Pro-
vinzen eine grosse Menge Exemplare von der
Protestation des ältesten Sohns des Prätenden-
ten, so auf Französisch und Englisch gedruckt
ist, ausgebreitet. Diese Schrift wird bey der
nächsten Parlaments-Versammlung verdammet
werden. Es erscheinen schon unter der Hand
verschiedene Schriften, darinn Anmerkungen
über die Form dieser Protestation, den Ort,
wo sie ausgefertigt ist, und die förmliche Ver-
ruffung des Prätendenten auf die Englische Na-
tion enthalten sind. Es sind dieselben mit ei-
nigen Anekdoten begleitet, welche die Declara-
tion des Sohns des Prätendenten anbetreffen,
daß er Rom verlassen hätte, um niemals einen
Fuß wieder dahin zu setzen.

Stockholm, den 30. Augusti
Der König kam am vorigen Dienstage wies-
der zur Stadt. Sr. Majestät befindet sich ziem-
lichermassen wohl. Der Prinz und die Prin-
zessin aber hielten sich noch zu Drottningholm

auf, sie werden aber, weil dem Verlaut nach
die Zeit der Geburt der Prinzessin herannahet,
daselbst nicht lange mehr verweilen, sondern
höchstens bey dem Schluß dieses Monats alt. Et-
lich hier wieder einfinden. Da die Ritter-Or-
den von des Königs Majestät, zufolge der Or-
dens-Statuten, zur Belohnung der Verdienste
der resp. Mitglieder gestiftet worden sind, und
Sr. Majestät Wille ist, daß sie auf alle Art und
Weise, nach Dero eigenem hohen Beywill, sol-
len geehret werden; so haben Sr. Majestät
nunmehr befohlen, daß alle Scraphinen-Rit-
ter in Actis publicis & privatis Herren,
Ritter und Commandeurs der Königl. Orden
sollen genannt werden, ausser den Titeln, welche
denselben sonst wegen der Geburt und wegen ih-
rer Bedienungen zukommen. Des jetzigen Or-
dens: Cancellers, Herrn Grafen von Tesins Ex-
cellenz, soll, ausser den demselben sonst zukom-
men Titulaturen, auch das Prädicat eines Rit-
ters des schwarzen Adlers beygelegt werden.
Die übrigen Ritter und Ordens: Beamte wer-
den ebenfalls nach dem Orden und der Berech-
tung, dazu sie aufgenommen worden, betitelt.

Paris, den 2. September.
Den 26. vorigen Monats, halten die Depu-
tirten von Languedoc bey dem König Audienz,
zu welcher dieselben von dem Prinzen von Doms-
bes, Gouverneur dieser Provinz, und dem Gra-
fen von St. Florentin eingeführet wurden. Der
Staats: Secretarius, Graf von Maurepas,
präsentirte Sr. Majestät das Corpo von der
Stadt, dessen Haupt der Herzog von Govez,
unser Statthalter war. Der Marquis von
Valori, außerordentlicher Königl. Abgesandter
zu Berlin, kam zu Versailles wiederum an, und
wird sich daselbst einige Zeit aufhalten. Man
schickte die letzt abgewichene Woche eine Menge
der reichsten Kleider für den Grafen von St.
Evevin nach Aachen. Der Abt de la Wille
wird noch vor dem Ende des Monats October
nach Haag gehen, seine ehemalige Function ei-
nes

des Königl. Ministers bey denen Herren General-Staaten wiederum zu übernehmen.

Harlingen, den 3. September.

Wie man aus dem Land von Drenthe vernimmt, sollen sich die Einwohner daselbst entschlossen haben, sich den 28. des letztabgewichenen Monats zu versammeln, um alle Rechnungen und Protocolla des Staats durchzusehen, ohne daß es jemand, der einige Verwandtschaft mit der Regierung hätte, sollte erlaubt seyn, mit dabey zu erscheinen. Es wurde aber diese Zusammenberufung, durch den Prinz Statthalter verbotten, und aufgehoben, mit dem Befehl, sich so lange ruhig zu halten, bis entweder Se. Hoheit selbst, oder sie zu ernannte Commissarien ankommen würden. Mittlerweile hat man aus der Provinz Ober-ÿssel, ein Detachement von 300. Mann nach Assen marschiren lassen. Die Truppen, welche sowohl hie als anderswo in dieser Provinz sind, beobachten eine genaue Manns-Zucht. Ubrigens ist seit einiger Zeit in diesem Land alles ruhig, außer daß die Einwohner der Stadt Doorn, dem Commandanten und einigen Officieren von der Befähung, bey Gelegenheit eines durch die Spitz-Nuthen gezagten Reuters, übel begegnet haben. In Ordnungen hingegen siehet es noch nicht so ruhig aus, die Einwohner des platten Landes, sind vor einigen Tagen bewaffnet in die Stadt gedrungen, mit dem Verlangen, eine und andere Punkte, welche sie der Regierung übergeben, sogleich gut zu heißen, ohne nur so viel Zeit zu lassen, selbige durchzulesen zu können. Sie haben hiebey einige Excesse verübet, man hoffet aber diese erhigten Gemüther, bis zu der Ankunft des Prinzens, oder dessen Commissarien, besänftigen zu können.

Prag, den 6. September.

Gestern ist ein Russischer Officier von Wien hier angelanget, welcher weiter nach dem Auxiliar-Corpo gehet, von welchem man noch nichts positives melden kan, ob solches den Marsch

nach Rußland fortsetzen, oder diesen Winter über, die Quartiere in Böhmen halten wird. So viel verlantet, daß für besagte Hülfss-Bölcker alhier die Marsch-Route, wie sie solche in Böhmen zu nehmen haben würden, reguliret werde.

AVERTISSEMENT.

Dem Publico eröffnet hiemit Franciscus Michael Regensius, Kupferst-cher und Kunst-Händler in Nürnberg, in der Spual-Gas wohnhaft, daß den 30. October 1742. durch ein in Lateinisch und Teutscher Sprach gedrucktes Avertissement seine Coachlyotheca auf groß Händisch Papier in Folio Regali, als monatliche Pieces, unter den Titel: Sammlung von Muscheln und Schnecken, an das Licht treten lassen. Der bereits auf ein ganzes Jahr veranschaffete Vorrath, enthält 12. Tabellen, welche nach der Natur auf das accuratesse abgemahlet worden, also daß dieselbe nach dem Original richtig in Kupfer gestochen, und so dann wieder mit ihren lebendigen Farben dargestellt werden, dermassen, daß nach Beschaffenheit derer Muscheln oder Schnecken, 17/18. auch zuweilen 20. auch mehr oder weiserer auf einer Tabelle, sowohl gemahlet als ungemahlet, gegen baare Bezahlung, einen jeden derer Herren Liebhabere, welcher von oben angeführten Dato an, bis den 30. Februar: 1749. den Anfang gemacht, und als Pränumerant angesehen wird, daß ganze Werk durch, eine jede Tabelle à 2. fl. gemahlet und à 1. fl. ungemahlet überlassen werden. Welcher aber nach Verfließung dieses Termins zu sammeln anfängt, hat vor jede Tabelle gemahlet und schwarz 30. Kr. mehr zu bezahlen; und zwar mit dem Verbehalt, daß die auswärtigen Herren Liebhabere, sowohl die erstern als die letztern, vor das Porto und andere verursachende Kosten, Selbstzahler seyn. Daß das ganze Werk, samt dem Text (welcher alle 6. Monat mit einander ohne Entgeld dazu geliefert wird) auf dergleichen Holländisch Papier rein gedruckt, und von der bereits berühmten und gelehrten Feder S. T. Herrn Friedrich Christian Lessers, Pastor und Sen. des Minist. zu Nordhausen, der Kaiserl. Academ. Nat. Curios. wie auch der Königl. Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin (Waldemars) geschrieben, die Namen deroerselben aber in vielerley Sprachen angemeldet werden, solches will hier nicht weitläufig berühren, weil es aus den Avertissement, (welches hier bey mir in meiner Officin an oben gefestem Dato, in andern Orten aber, bey den allezeit benannten Herrn Colledorju überkommen) deutlicher zu ersehen.